

## Landwirtschaft ökologisch und sozial gestalten

Niedersachsen muss Vorreiter bei der Agrarwende werden. Eine tiergerechte, bodenschonende Landwirtschaft berücksichtigt den Schutz von Klima, Umwelt und Natur. Landwirt\*innen müssen für ihre gesellschaftlichen Leistungen fair honoriert werden. Förderpolitik und Erzeugerpreise sind konsequent darauf auszurichten. Mit dem Niedersächsischen Weg konnte ein wichtiger Schritt hin zu mehr Naturschutz in der Agrarlandschaft erreicht werden. Die weitere konsequente und Umsetzung des Niedersächsischen Weges ist von der künftigen Landesregierung dringend voranzutreiben. Dafür sind dauerhaft die notwendigen Ressourcen sicherzustellen. Naturschutz und Landwirtschaft müssen ihre Zusammenarbeit im Sinne des Niedersächsischen Weges fortsetzen.

### **Umbau der Tierhaltung – tiergerecht und umweltschonend**

Ziel ist eine Halbierung der Nutztierzahlen bis 2050 und die Begrenzung von zwei Großvieheinheiten pro Hektar, um das Grundwasser vor Nährstoffüberschüssen zu schützen und die Klimaschutzziele zu erreichen. Die Anzahl der Tiere muss an die betrieblichen Futtergrundlagen und verfügbare Flächen zur Ausbringung von Wirtschaftsdünger gekoppelt werden. Die künftige Landesregierung ist aufgefordert, den Umbau, die Beratung und Markterschließung von Lebensmitteln aus tiergerechter Nutztierhaltung zu unterstützen. Die Empfehlungen der „Borchert-Kommission“ zur Nutztierhaltung sind in Niedersachsen umzusetzen.

Ein Viertel der landwirtschaftlichen Fläche in Niedersachsen ist Grünland. Eine angepasste Weidehaltung ist eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt von Grünland mit seinen wichtigen Funktionen für den Klima- und Naturschutz. Die Agrarförderung muss in Kombination von EU-, Bundes- und Landesmitteln zum investiven Flächenschutz sowie einer besseren Vermarktung von Lebensmitteln aus Weidehaltung beitragen.

### **CO<sub>2</sub>-Freisetzung auf landwirtschaftlich genutzten Moorstandorten reduzieren**

In keinem Bundesland liegen so viele Moore wie in Niedersachsen. 27.000 ha Niedermoor und 20.000 ha Hochmoor werden derzeit als Ackerland genutzt, wobei enorme Treibhausgasemissionen entstehen. Die neue Landesregierung muss kurzfristig ein verbindliches und finanziell abgesichertes Konzept vorlegen, wie sie bis zum Jahr 2050 die Ackernutzung auf allen Hoch- und Niedermooren zugunsten von Naturschutz, Dauergrünland oder Paludikulturen beenden und die Wasserstände anheben will. Damit dies gelingt, müssen als Zwischenziel 50 % aller Moore bis 2030 aus der Ackernutzung genommen worden sein.

### **Pestizidreduktion messbar umsetzen**

Der Einsatz von Pestiziden muss deutlich reduziert werden, um Biodiversität, Böden und Gewässer zu schützen. Im Niedersächsischen Weg wurde eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln um 25 % bis 2030 vereinbart. Dafür müssen konkrete und überprüfbare Maßnahmen im Pflanzenschutzreduktionsprogramm verankert werden. Für eine Überprüfung ist – neben der bestehenden Aufzeichnungspflicht – eine Anwendungsanzeige- und Meldepflicht einzuführen und eine unabhängige Kontrolle einzurichten. Die firmenunabhängige Beratung und die Entwicklung von geeigneten Anbausystemen müssen in Niedersachsen verstärkt werden.

### **Ökologische Landwirtschaft fördern und finanziell absichern**

Gemäß dem Niedersächsischen Weg soll der Ökolandbau von derzeit 5 % auf mindestens 10 % bis 2025 und 15 % bis 2030 anwachsen. Dafür ist eine langfristige und mitwachsende Agrarförderung für die Umstellung der Betriebe notwendig. Das Land muss die regionale Verarbeitung und Vermarktung fördern: durch mehr Lebensmittel aus ökologischem, regionalem Anbau in Gemeinschafts-Verpflegungen und öffentlichen Kantinen wie Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Universitäten und Landesbehörden sowie durch 10 weitere Ökomodellregionen in der näch-

sten Legislaturperiode mit einer auskömmlichen Finanzierung und einer Mindestlaufzeit von fünf Jahren. Eine Kampagne zur öffentlichkeitswirksamen Unterstützung regionaler, ökologisch erzeugter Lebensmittel kann ebenfalls zur Steigerung der Nachfrage beitragen.

### **Regional erzeugte und vermarktete Lebensmittel**

Damit in Niedersachsen gesunde, umweltverträglich erzeugte Lebensmittel zu fairen Preisen angeboten werden können, sind Landwirt\*innen, verarbeitendes Gewerbe, Handel und Verbraucher\*innen gleichermaßen in die Verantwortung zu nehmen. Die künftige Landesregierung muss die Entwicklung eines Gesellschaftsvertrages weiterführen. Dazu gehört u.a. der Aufbau dezentraler Verarbeitungsstätten für Fleisch und Milch sowie regionale Vermarktungsstrukturen unabhängig von Einzelhandelskonzernen.